

16 Prozent mehr Holz

Bayerische Waldbesitzer erhöhten Einschlag 2006 auf über 20 Millionen Festmeter

Roland Schreiber

Die gute Konjunktur auf dem Holzmarkt im Jahr 2006 mit Holzpreisen von bis zu 100 Euro je Festmeter für das Leitsortiment Fichte LB 2b trug zu einer weiteren Steigerung des Holzeinschlages in Bayern bei. So wurden 2006 in den bayerischen Wäldern über alle Besitzarten rund 20,5 Millionen Festmeter genutzt. Der Holzeinschlag lag damit um 16 Prozent oder 2,8 Millionen Festmeter höher als im vorangegangenen Jahr. Der Bundeswald trägt ca. 0,3 Millionen Festmeter zum Gesamteinschlag bei. Die Bayerischen Staatsforsten nutzten mit gemeldeten 5,6 Millionen Festmetern etwas weniger als im Vorjahr.

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) führt die Erhebung des Einschlages im Kleinprivatwald Bayerns seit 2000 jährlich nach einem einheitlichen Verfahren durch. Dazu werden Waldbesitzer mit Waldflächen bis 200 Hektar auf freiwilliger Basis zu ihrem Holzeinschlag und ihrer Holzvermarktung befragt. Im Jahr 2006 wurden zusätzlich im Rahmen der Clusterstudie Forst und Holz auch größere Privatwaldbetriebe ab 200 ha um Angaben zu ihrer Holznutzung gebeten. 2006 gingen in die Auswertung die Angaben von 1162 privaten Waldbesitzern ein.

Erstmals Erhebung im Körperschaftswald

2006 wurde das Erhebungsverfahren erstmalig auf den Körperschaftswald erweitert. Da die in der Statistik für den Körperschaftswald in den zurückliegenden Jahren aufgezeigten Zahlen weit unter den bei der Bundeswaldinventur (BWI II) ermittelten Nutzungen lagen, beauftragte das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten die LWF, nun auch die notwendigen Daten für die Holzeinschlagsstatistik im Körperschaftswald zu erheben. In einem vorab mit den Verbänden abgestimmten Verfahren wurde eine freiwillige Lösung wie im Privatwald angestrebt.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten erfasste die LWF über eine landesweite Stichprobe etwa 10 % aller Körperschaftswaldbetriebe, um über die freiwillige Meldungen dieser Betriebe den Holzeinschlag 2006 im Körperschaftswald in Bayern zu ermitteln. Die ersten Kontakte zu den Betrieben nahmen die jeweils zuständigen Ämter für Landwirtschaft und Forsten auf.

In die Auswertung für das Jahr 2006 gingen die Angaben von 212 der insgesamt 3044 Körperschaftswaldbetriebe ein.

Einschlag im Privat- und Körperschaftswald deutlich gestiegen

Die Privatwaldbesitzer nutzten insgesamt 12,7 Millionen Festmeter, das sind ca. zwei Millionen Festmeter oder 20 % mehr als im Vorjahr. Der Vermarktungsanteil lag bei 57 % oder 7,2 Millionen Festmetern.

Die Körperschaftswaldbetriebe ernteten im vergangenen Jahr 1,8 Millionen Festmeter (Vorjahr 0,7 Millionen Festmeter). Hier ist der deutliche Anstieg im Vergleich zu 2005 auf das verbesserte Erhebungsverfahren zurück zu führen, bei dem erstmals die LWF die Daten über eine Stichprobenbefragung von 212 Betrieben erhob. Der Vermarktungsanteil lag hier bei 81 % bzw. 1,5 Millionen Festmetern.

Einschlag nach Baumarten

Die Fichte trägt mit insgesamt 16,9 Millionen Festmetern über 80 % zum Gesamteinschlag bei. Gegenüber dem Vorjahr wurden ca. 2,5 Millionen Festmeter (davon 0,3 Millionen Festmeter unverwertetes Holz) mehr Fichte eingeschlagen, das sind 87 % des Mehreinschlages. Die übrigen Baumarten tragen jeweils etwa 0,1 Millionen Festmeter zum Mehreinschlag bei.

Einschlag nach Sortimenten

Im Jahr 2006 wurden 13,87 Millionen Festmeter Stammholz und 1,79 Millionen Festmeter Industrieholz eingeschlagen, das sind 2,36 Millionen Festmeter mehr Stammholz (davon 2,16 Millionen Festmeter Fichte) und 0,17 Millionen Festmeter mehr Industrieholz (überwiegend Fichte und Kiefer) als im Vorjahr (Abbildung 1).

Beim Energieholz ist ein leichter Rückgang um 0,27 Millionen Festmeter auf insgesamt 4,3 Millionen Festmeter zu verzeichnen. So wurden bei der Fichte 0,18 und bei der Kiefer 0,15 Millionen Festmeter weniger Energieholz aufgearbeitet und der stofflichen Verwertung zugeführt.

Ausgehaltene Sortimente in den Besitzarten 2006

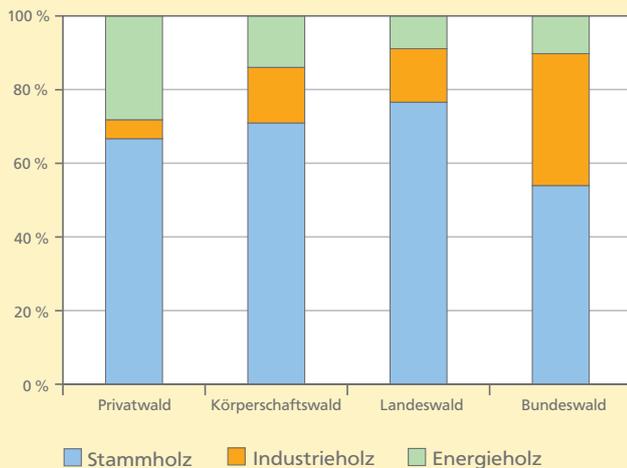


Abbildung 1: Holzeinschlag 2006 in den Besitzarten, gegliedert nach ausgehaltenen Sortimenten.

Warum wollen Sie den Holzeinschlag nicht erhöhen?

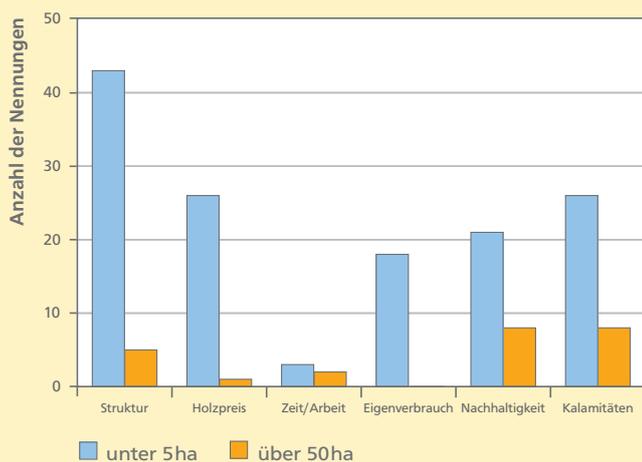


Abbildung 2: Bedenken und Gründe der Privatwaldbesitzer (unter 5 ha und über 50 ha), den Holzeinschlag nicht zu erhöhen

Gründe für eine Mobilisierung von Holz

Im Rahmen der Einschlagserhebung fragte die LWF die privaten Waldbesitzer, ob sie sich vorstellen können, den Einschlag in ihrem Wald zu erhöhen. Des Weiteren wurde nach den erforderlichen Voraussetzungen bzw. bestehenden Bedenken gefragt. Von den antwortenden 1083 Waldbesitzern können sich 419 vorstellen, mehr Holz einzuschlagen. Danach spielt neben dem Holzpreis auch die verfügbare Arbeitszeit eine entscheidende Rolle.

Von den restlichen 664 Waldbesitzern, die nicht mehr Holz einschlagen wollen, gaben 460 ihre Gründe bzw. Bedenken an (Abbildung 2). Besitzer kleinerer Waldflächen nutzen immer

noch sehr viel Holz für den Eigenverbrauch. Sie sind aufgrund ihrer Waldstruktur häufig nicht in der Lage, den Einschlag zu erhöhen. Die Angst vor Kalamitäten und der Verletzung der Nachhaltigkeit führt zu einer verständlichen Zurückhaltung bei der Nutzung, denn ihr Wald erfüllt nach wie vor die Funktion einer Sparkasse. Dennoch wären auch diese Waldbesitzer bereit, bei einem entsprechend guten Holzpreis mehr Holz einzuschlagen.

Fazit

Die Einschlagserhebung im Kleinprivatwald zeigt für 2006 eine erneute Steigerung der eingeschlagenen Holzmengen. Nach wie vor erreicht ein großer Teil des Holzeinschlags nicht den Markt, sondern wird in den Betrieben selbst verwendet. Allerdings kann ein guter Holzpreis viele Waldbesitzer dazu zu bewegen, über einen höheren Einschlag und eine entsprechende Vermarktung nachzudenken.

Roland Schreiber leitet das Sachgebiet »Forstpolitik, Wildtiermanagement und Jagd« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. ros@lwf.uni-muenchen.de

Verband Deutscher Naturparke

»Natur und Landschaft sind nur zusammen mit den Menschen zu schützen und zu erhalten!« So lautet der Leitsatz des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN). Der VDN ist der Dachverband der Naturparke in Deutschland. Mitglieder sind die jeweiligen Träger der Naturparke (Zweckverbände, Vereine, Verwaltungen). Der VDN unterstützt seine Mitglieder dabei, die Naturparke aufzubauen und zu Vorbildlandschaften zu entwickeln.

Naturparke haben als Schutzgebiete, die die Aufgaben Naturschutz, Erholung und Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung integrieren, eine besonders große Bedeutung für den ländlichen Raum.

Eine der wichtigsten Aufgaben des VDN in den kommenden Jahren wird sein, die erforderliche Unterstützung der Öffentlichkeit zu mobilisieren. Nur so können die Naturparke die gesetzlichen Aufgaben erfolgreich umsetzen. Darüber hinaus fördert der VDN den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Naturparken in Deutschland und Europa. Außerdem vertritt er die Interessen der Naturparke auf politischer Ebene.

In Bayern gibt es 14 Naturparke: Altmühltal, Bayerische Rhön, Bayerischer Wald, Fichtelgebirge, Frankenhöhe, Frankenstein, Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst, Hassberge, Nördlicher Oberpfälzer Wald, Oberer Bayerischer Wald, Oberpfälzer Wald, Spessart, Steigerwald, Steinwald; sowie den bayerisch-hessischen Naturpark Bergstraße-Odenwald. red

Mehr unter: www.naturparke.de